

17. 11. 1916.

L 40000

59

1916

17. 11. - 17. 11.

Aussere Politisch

17

## Friedensbemühungen des Sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Der Vorstand des sozialdemokratischen Verbands der Wahlvereine Berlins und Umgegend hat kürzlich an den Parteivorstand die Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, wenn von einem internationalen Aktionskomitee die Einladung zu einem internationalen sozialistischen Kongress ergeht, seine Zustimmung zu geben und zu gegebener Zeit die Vorarbeiten auszuführen.

Die „Schwäbische Tagwacht“ veröffentlicht die Antwort, die der Reichstagsabgeordnete Fr. Ebert darauf namens des Parteivorstandes erteilt hat. Er schreibt u. a.:

„Bereits im September 1914 haben wir versucht, mit den französischen Genossen in Verbindung zu kommen, um durch eine Aussprache eine Verständigung zu ermöglichen und ein gemeinsames Vorgehen zu erreichen. Leider ohne Erfolg. Dem Vorschlage der holländischen Genossen, das Internationale Büro nach dem Haag zu verlegen, um es arbeitsfähig zu machen, haben wir sofort zugestimmt. Im Oktober 1914 hat der Genosse Troelstra mit großem Eifer sich bemüht, eine Plenarsitzung des Internationalen Büros und eine gemeinsame Rundgebung der Internationale für den Frieden herbeizuführen. Diese Bestrebungen sind von uns sofort unterstützt worden. Später beschloß das Exekutivkomitee des Internationalen Büros, die Genossen aus den kriegführenden Ländern nach dem Haag einzuladen. . . . Wir stimmten dem Vorschlag bedingungslos zu und waren am 23. März 1915 im Haag. Die französische Partei hat es glatt abgelehnt, mit dem Internationalen Büro oder mit uns zu verhandeln und beharrt auch heute noch auf diesem ablehnenden Standpunkt. Die Engländer haben ursprünglich dem Vorschlage des Exekutivkomitees zugestimmt, waren aber bis jetzt noch nicht im Haag. Im Februar 1915 hat in London eine Separatkonferenz der Engländer, Franzosen und Russen getagt. In der dort angenommenen Resolution ist weder von Frieden noch von einer Stellungnahme an den Vorschlägen des Exekutivkomitees die Rede. Bei unserer Verhandlung mit den Vertretern des Internationalen Büros im März 1915 ist der weitere Vorschlag gemacht worden, die deutschen und österreichischen Genossen sollten gemeinsam ihren Friedenswillen bekunden. . . . Wir sind dem nachgekommen. Am 11. April 1915 tagte in Wien eine Konferenz der Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Tschechen. Wir beschloßen ein Manifest, das sich rückhaltlos auf den Boden der Kopenhagener Beschlüsse von 1910 stellt. . . . Das erwartete Echo aus Frankreich und England blieb aus, die ernstgemeinten Vorschläge der Genossen in den neutralen Ländern wurden abgewiesen, unsere Bemühungen waren ohne Erfolg. Trotzdem sind wir aus eigener Initiative am 23. Juni 1915 mit einem Manifest erneut für den Frieden eingetreten und sprachen dabei die Erwartung aus, daß unsere Parteigenossen in den anderen kriegführenden Ländern im gleichen Sinne auf ihre Regierungen einwirkten. Leider wurden wir auch darin enttäuscht. Neben diesen unseren Bemühungen ist die Reichstagsfraktion bei jeder Tagung des Reichstags entschieden für einen baldigen Frieden ohne Eroberungen eingetreten. . . . Zurzeit schweben auch neue Verhandlungen des Internationalen Büros mit den Parteien der kriegführenden Länder, um ein gemeinsames Vorgehen für den Frieden zu ermöglichen. Ueber den Ausgang dieser Verhandlungen kann noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Der Parteivorstand hat jedoch durch seine Vertreter im Haag erklären lassen, daß die deutsche Partei diese erneuten Bemühungen begrüße und unterstützen werde.“